Enrique Cuentame

Der Keller

Erotische Geschichte

Blue Panther Books

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 21061

GRATIS

»WollLüstig«
von Enrique Cuentame
Die Erotische Internet-Story
mit dem Gutschein-Code
EC23EPUBQKRS
erhalten Sie auf
www.blue-panther-books.de
diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2022 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Marie Gerlich

Cover: Orange-Melody @ istock.com

Umschlaggestaltung: Matthias Heubach
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-96477-418-7
www.blue-panther-books.de

Der Keller

Der Sonntagmorgen begann eigentlich ganz gemütlich mit einer Tasse Kaffee und einem Müsli, bis meine Frau ganz dringend Unterlagen für ihr Abiturtreffen benötigte. Das Jahrbuch war in einer Überseekiste im Keller gelagert. Genervt unterbrach ich die Diskussion und schnappte mir den Kellerschlüssel. Angefressen fuhr ich mit kurzen Sporthosen und einem T-Shirt, das ich zum Schlafen angehabt hatte, sowie Sneakern mit dem Fahrstuhl in den Keller. Die Überseekiste stand oben in einem Kellerregal und war mit Büchern gefüllt. Mir blieb nichts anderes übrig, als die schwere Kiste von dort herunterzuhieven. Ich wühlte die Bücher durch und hatte das Jahrbuch schnell gefunden. Nachdem ich die Kiste verschlossen hatte, wuchtete ich sie mir vor die Brust und drückte sie auf das obere Regalbrett. Mit lautem Rumpeln fiel irgendein Gegenstand hinter der Kiste um. Laut fluchend stand ich mit gespreizten Beinen vor dem Regal und hielt die Kiste auf der Kante des Regalbretts, damit sie nicht abrutschte. Als ich die Kiste heruntergenommen hatte, hatte ich sie anders greifen und mit der Brust abstützen können, bevor ich sie rechts und links an den Griffen nehmen und auf den Boden ablassen konnte. Mit den Armen weit gespreizt die Kiste an den Griffen haltend, konnte ich die Kiste zwar ohne Problem halten, aber nicht einfach herunternehmen.

»Hallo, mein Schatz«, hörte ich meine Frau hinter mir. »Soll ich dir helfen?«

»Kannst du bitte das Ding unter der Kiste vorziehen, damit ich sie auf dem Regalbrett abstellen kann?«

Sie trat hinter mich und fuhr mir die Oberarme entlang. »Das sind aber starke Arme«, flüsterte sie mir ins Ohr. Dabei fuhr sie mit den Handflächen über meine Brust

und ließ die Finger unter meinen Hosenbund gleiten. Ich schimpfte, sie solle den Blödsinn lassen, und mir lieber helfen. »Das mache ich doch – mein Schatz«, erwiderte sie, hakte die Daumen in meine Hose und zog sie mir unter den Hintern. »Oh, da hat aber jemand schwer zu tragen«, säuselte sie mir ins Ohr.

Ich wollte protestieren, kam aber nicht dazu. Beherzt griff sie mir von hinten zwischen die leicht gespreizten Beine und umschloss meinen Sack mit fester und harter Hand. Dabei rieb sie meine Eier gegeneinander, dass mir fast die Luft wegblieb. Ein leichter Schmerz schoss mir in den Bauch und ich atmete schwer aus.

Gerade als ich wieder ansetzen wollte, erstickte sie mit einem erneuten festen Druck auf meinen Sack mein erstes Wort im Keim und nur ein »Ahrggg« kam aus meiner Kehle. Ich konnte mich nicht wehren und meinen Schwanz hatte ich auch nicht mehr unter Kontrolle. Er schwoll nicht nur zu voller Größe an, sondern wurde stahlhart. Unter leichtem Ziehen schob sich die rote Eichel aus der Vorhaut.

»Mmmmh, was hat mein Hengst für einen geilen harten Schwanz?« Dabei fuhr sie den Schwanz mit dem Zeige- und Mittelfinger entlang, ohne meinen Sack aus ihrem fest Griff zu entlassen. Ein paarmal zog sie dabei die Haut gegen den Hoden. Der Schwanz klatschte jedes Mal gegen den Bauch und die dunkelrote und zum Bersten gespannte Eichel schwoll noch weiter an. Aus der Öffnung drückte sich ein Tropfen Flüssigkeit. Ich keuchte laut und japste, als sie mir ihren Daumen gegen die Rosette drückte.

»Oh ja, mein geiler Fickhengst. Da freust du dich.«

Ihre rechte Hand glitt unter mein T-Shirt und suchte nach meiner Brustwarze, die sie zwischen Zeige- und Mittelfinger klemmte. Wie eine Schraubzwinge umschlossen

ihre Finger den Nippel und zogen ihn in die Länge. Dabei massierte der Daumen ihrer anderen Hand unter Druck meine Rosette. Ich stöhnte hemmungslos.

»Na, na, na, immer langsam«, flüsterte sie leise und ließ mich los. Mein Schwanz pulsierte in der Luft. Sie strich mir über den Rücken, auf und ab. Ich wollte ficken, stoßen, meinen Schwanz hineinrammen, doch meine Hüfte stieß in die Luft.

»Oh, da kann es einer kaum abwarten, eine Stute zu besteigen«, hörte ich hinter mir. Dann umschloss ihre Linke meinen Schwanz und wichste ihn grob und schnell. Die Geilheit schoss mir vom Schwanz ins Gehirn und knipste alle Lampen aus. Ich stöhnte wie ein Tier. So schnell, wie sie begonnen hatte, so schnell hörte sie auch wieder auf. Mein Gehirn brauchte ein paar Sekunden, bis es realisierte, dass es vorbei war.

Mein Schwanz tropfte. Ein dünner Faden klarer Flüssigkeit zog sich von der Spitze Richtung Boden. Mit dem linken Zeigefinger fuhr sie über die Öffnung der Eichel, drückte sie ein wenig auseinander und wischte die Flüssigkeit aus dem Loch. »Da geht aber noch mehr«, sagte sie und rieb dabei die Flüssigkeit zwischen Daumen und Zeigefinger.

Mit ihrer Rechten umschlang sie meine Brust und schmiegte sich an mich. Ich spürte ihre großen Brüste an meinem Rücken und ihren Venushügel an meiner Hüfte. Mit ganz kleinen Bewegungen rieb sie sich an mir, bevor sie mir mit der Rechten über meinen nackten Arsch streichelte. Die Hand glitt durch meine Ritze und umschloss wieder meinen Sack. In der Hand wurden meine Eier gegeneinander gerieben. Schmerz und Geilheit raubten mir den Atem und ein Japsen entglitt mir.

Ich merkte gar nicht, wie sich ein feuchter Mittelfinger in mich schob. Erst als er gegen meine Prostata drückte und in meinem Gehirn eine Explosion auslöste, merkte ich, dass etwas nicht stimmte.

»Schau mal, wie der Schwanz ausläuft. Ja, gib mir deinen Saft«, raunte sie mir ins Ohr.

Von meinem Schwanz tropfte ein dicker Faden auf den Boden. Das war mir egal, ich wollte stoßen und drückte meine Hüfte rhythmisch gegen ihren Zeige- und Mittelfinger, zwischen denen sie meinen Schwanz eingeklemmt hatte. Mit ihrem Mittelfinger drückte sie wieder meine Prostata und massierte sie. Mir kam es heftig, ohne abzuspritzen. Mein Innerstes verkrampfte sich und entlud sich mit ein paar Tropfen durch die Öffnung. Ich keuchte und stöhnte, während mich der Mittelfinger der nächsten Welle entgegenschob.

»Na, mein geiler Ficker, da freust du dich«, sagte sie und zog kurz vor dem nächsten Abspritzer den Mittelfinger aus meinem Arsch.

Gefangen in der Welle der Geilheit, wusste ich für einen Moment nicht, wo unten und oben war. Das nutzte sie aus, um sich zwischen mich und das Regal zu quetschen. Ihre Schenkel spreizte sie so weit, dass ihre Knie von außen auf meinen Unterschenkeln ruhten. Ihr kurzes Sommerkleid rutschte bis zu ihrem Bauch und ließ mich von oben einen Blick auf ihre rasierte, nasse, rote Möse erhaschen. Dann tauchte sie Mittel- und Zeigefinger ihrer linken Hand in ihr nasses Loch und fickte sich genüsslich.

Mit der rechten griff sie meinen Hintern, schob meine Hüfte zu sich und saugte meinen Schwanz in ihren Mund. Nach ein paar harten Stößen in ihre Fotze stöhnte sie mit meinem Schwanz in ihrem Mund und drückte mir ihren